

## Wenn EU-Medien verrückt spielen

und Österreich wegen des Putin-Besuchs bei Karin Kneissls Hochzeit verunglimpfen, dann ist das nicht nur grob ungehörig, sondern zeugt das auch von einer Desorientiertheit, insbesondere von Unterwürfigkeit gegenüber den USA und Blindheit gegenüber deren verantwortungsloser Außenpolitik. Wenn jemand der EU schadet, dann sind das solche Stimmen und Politiker, die sich davon beeinflussen lassen.

Zum Beispiel sind die Amerikaner mit ihrer Unterstützung für islamistische Fanatiker im Jahr 2011 dem (für orientalische Verhältnisse) liberalen Assad-Regime in den Rücken gefallen und haben damit den Krieg in Syrien mit allen Folgen (einschließlich Flüchtlingswelle) ausgelöst und zu verantworten. Schon vorher haben sie gegen Libyen völkerrechtswidrig Krieg geführt, dieses einstmals stabile Land ins Chaos gestürzt und die Flüchtlingsroute über das Mittelmeer damit erst aufgetan. Dann haben sie 2014 in der Ukraine einen Putsch gegen den gewählten Präsidenten initiiert, um das Land unter ihre Kontrolle zu bringen, ohne die Folgen zu bedenken. Denn Wladimir Putin ist durchaus berechenbar und es war klar, dass er einen neuerlichen Bruch des seinerzeit seinem Vorgänger Michail Gorbatschow gegebenen Versprechens nicht hinnehmen werde und auf diese Provokation und Bedrohung Russlands angemessen reagieren würde: Erstens mit der Rückführung der Krim und insbesondere des Zuganges zum Schwarzen Meer ins russische Reich, wo die Krim historisch und ethnisch auch hingehört, und zweitens mit der Unterstützung für die russischen Brüder in der Ostukraine, ebenfalls russischer Boden seit Menschengedenken und (als Arbeiterrevier) erst von den Sowjets der landwirtschaftlich geprägten Ukraine zugeschlagen. Deren US-hörige Regierung ist bei der Umsetzung der Minsker Vereinbarungen, nämlich den Donbass-Russen die ihnen als einer ethnischen Minderheit zustehende Autonomie zu gewähren, säumig, und allein deswegen ist der Konflikt noch nicht aus der Welt. In Syrien hat das militärische Eingreifen Russlands ein friedvolles Nebeneinander verschiedener ethnischer und religiöser Gruppen wieder möglich gemacht. Die von Assad nach dem Ende der Kämpfe in Aussicht gestellten freien Wahlen werden diesen bestätigen.

Russland ist seit bald tausend Jahren, so wie England, Frankreich und Deutschland, ein integraler und politisch bedeutsamer Bestandteil Europas; unter Putin ist es aktuell ein Stabilitätsfaktor in der Weltpolitik. Kluge EU-Europäer wissen das und arbeiten an einer Verbesserung der Beziehungen; ein entspanntes – und auch persönlich gutes – Verhältnis zum russischen Präsidenten liefert dazu einen wertvollen Beitrag. Der hat übrigens schon vielfach bewiesen, dass er sich seiner politischen Möglichkeiten durchaus bewusst ist. Eine Wiedererrichtung der Sowjetunion gehört nicht dazu und die (von den USA in Europa geschürte) Angst vor Russland ist daher völlig absurd. Die Aufhebung der beide Seiten schädigenden Wirtschaftssanktionen ist überfällig. Könnte Österreich in seinem EU-Vorsitz-Halbjahr dazu beitragen, dann wäre das ein großer Erfolg.